Erziehungs- und Bildungsplan

Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

„Sonnenblume“

Kindertageseinrichtung der Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V., Schumannstraße 4 in 53721 Siegburg

53347 Alfter-Oedekoven
Am Rathaus 11
Telefon: 0228 7482904
Fax: 0228 9649542
E-Mail: sonnenblume@awo-bnsu.de
www.awo-bonn-rhein-sieg.de

Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V.
Zertifiziert nach DIN EN und den AWO-Qualitätsanforderungen

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreis verband)	Version	12.07.2023
Sandra Lütz	Bettina Stock	Janina Knott	7.23	

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen:

Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Bildungs- und Erziehungsplan, Einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis:

1. **Beschreibung der Einrichtung**
   1.1 Angaben zum Träger
   1.2 Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung
   1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung
   (personelle Besetzung und Raumkonzept)
   1.4 Schwerpunkte, Ausrichtungen
2. **Betreuung von Kindern unter drei Jahren**
3. **Beschwerden der Kinder**
4. **Tagesstruktur**
5. **Regelmäßige Angebote**
6. **Zusammenarbeit mit Familien**
7. **Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort**
8. **Kooperation mit anderen Institutionen**
9. **Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen**
10. **Schutzkonzept Sexualerziehung**
11. **Risikoanalyse/Kinderschutz**

1. Beschreibung der Einrichtung

Angaben zum Träger

Träger der AWO Kindertageseinrichtung/plusKITA/Sprachkita „Sonnenblume“ ist die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. mit Sitz in 53721 Siegburg, Schumannstraße 4, Telefon: 02241 96924-0, E-Mail: kontakt@awo-bnsu.de
Als Ansprechpartner stehen Ihnen die Geschäftsführerin Barbara König und die Betriebsleitung Frau Janina Knott zur Verfügung. Weitere Informationen über den Träger finden Sie auch auf der Homepage des Kreisverbandes (www.awo-bonn-rhein-sieg.de).

Die Entstehung der Arbeiterwohlfahrt (AWO):
Marie Juchacz (geb. am 15. März 1879) war die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt und von 1919 bis 1933 deren Vorsitzende. Im Jahr 1933 musste sie vor den Nationalsozialisten ins Ausland fliehen. Im Jahr 1949 kehrte sie aus New York zurück und wurde Ehrenvorsitzende der AWO. Marie Juchacz starb am 28. Januar 1956.

Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Unsere AWO Kindertageseinrichtung „Sonnenblume“ hat ihren Standort seit August 1999 in 53347 Alfter-Oedekoven, Am Rathaus 11, in Räumen der ehemaligen Gemeinschafts-Hauptschule Alfter.
Die Kindertageseinrichtung befindet sich in einem Wohngebiet in Oedekoven, ca. 3 km von Bonn entfernt. Fußläufig erreichbar sind kleine Geschäfte sowie das Rathaus, die Grundschule und in unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich ein Seniorenzentrum.
Um das Jahr 2011 entstand in der Nähe der Einrichtung ein Gewerbepark mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten. Die Einrichtung ist mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) gut zu erreichen.

Wir halten bis zu 55 Betreuungsplätze für Kinder ab vier Monate bis zum Beginn der Schulpflicht vor. Angepasst an die derzeitige personelle Besetzung liegt die aktuelle Betreuungsanzahl der Kinder bei 38. Das Betreuungsangebot besteht aus einer Krippengruppe mit aktuell 5 Betreuungsplätzen für Kinder bis drei Jahren und zwei Gruppen mit aktuell 33 Betreuungsplätzen für Kinder ab drei Jahre bis zum Beginn der Schulpflicht.
Es werden Betreuungsplätze mit einem wöchentlichen Betreuungsbudget von 35 Stunden und 45 Stunden vorgehalten.
Bei den Betreuungsformen mit Übermittagsbetreuung wird täglich eine warme Mahlzeit gereicht. Diese wird z.Zt. von dem Cateringservice *„RoBi“* aus Siegburg geliefert. Für die warme Mahlzeit ist eine monatliche Essensgeldpauschale an den Träger zu entrichten.

Unsere Einrichtung wird vorwiegend von Familien in Anspruch genommen, die im Einzugsgebiet der Einrichtung wohnen. Die Familien sind unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft.

Unsere Einrichtung ist seit August 2014 eine plusKITA.

Rahmenbedingungen der Einrichtung

Raumkonzept der Kindertageseinrichtung „Sonnenblume“

Unsere Einrichtung bietet großzügige Räumlichkeiten mit großen Fensterfronten und direktem Zugang zum Garten. Alle drei Gruppenräume verfügen über einen Nebenraum. An der mittleren Gruppe, der blauen Gruppe, ist der Traumraum angeschlossen.
Die mittlere Gruppeneinheit ist die Gruppe der Krippenkinder. Dieser Gruppe ist ein zusätzlicher Raum zur Differenzierung von Arbeit/ Ruhen/ Schlafen/ Spielen zugeordnet und mit einladenden Rückzugs-, Schlaf- und Bewegungsmöglichkeiten ausgestattet.
In den Gruppenräumen befinden sich verschiedene Spiel-, Forschungs- und Funktionsbereiche (z. B. Baubereich, Rollenspielbereich, Frühstücksbereich, Kreativbereich, Lesebereich, Experimentierbereich usw.), die mit anregenden Materialien ausgestattet sind, immer mit dem Blick auf die Interessen der Kinder und unserer Bildungsbereiche.
Unser großzügig angelegter Flur bietet viele Bewegungsmöglichkeiten, sowie Raum für Differenzierungsarbeiten. Zu den Angeboten in dieser Spielzone zählen unter anderem Rollbretter und Rutschfahrzeuge, Balanciermöglichkeiten, Weichschaummatten etc. Außerdem wird der Flur für diverse pädagogische Angebote genutzt.
Vom Flur aus gelangt man in die Gruppen und die Waschräume, die Küche, den Ruhebereich, die Bibliothek und ins Büro, welches direkt am Eingangsbereich liegt.
Für die Gruppen stehen zwei Waschräume zur Verfügung. In einem der beiden Waschräume befindet sich eine Wickelkommode mit Duschtasse und kleinkindgerechten Toiletten.
Für Bewegungsangebote besteht ergänzend die Möglichkeit den Gymnastikraum des Schulkomplexes und den nahegelegenen Bolzplatz zu nutzen.

Unser naturnah gestaltetes Außengelände ist von Sträuchern und Büschen umgeben, die uns im Sommer Schatten spenden, gute Verstecke und Entdeckungsmöglichkeiten bieten. Zusätzlicher Sonnenschutz wird durch drei große Sonnenschirme geboten.
Im Frühjahr 2019 wurde gemeinsam mit den Kindern ein Hochbeet errichtet, welches jährlich bepflanzt wird. Die Seillandschaft auf dem Außengelände lädt zum Klettern und Balancieren ein. Ergänzt wird es durch die Wasser-, Sand- und Matschlandschaft, sowie durch eine Rutsche. Hiermit werden den Kindern viele Spiel-, Bewegungs- und Experimentiermöglichkeiten geboten. Darüber hinaus verfügt der Außenbereich über unterschiedliche Bodenbeläge, wie Sand,

Rindenmulch, Erde, Rasen und Pflastersteine. Ein Sandkasten ermöglicht weitere Spiel-, Forschungs- und Bewegungserfahrungen.
Für die ganz jungen Kinder in unserer Einrichtung wurde ein weiterer Spielbereich mit Sand, Holzbalken und Schrägen erstellt.
Aufgrund der großzügig befestigten Flächen können die Kinder unterschiedliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren und kennen lernen. Ergänzend bieten wir ihnen z. B. Fahrzeuge wie Roller, Dreiräder, Dreiradtaxi und Rutschautos an. Auch Kriech- u. Rolltonnen erweitern das Angebot.
Besonders beliebt sind die flexibel einsetzbaren wetterfesten Holzbausteine.
Natürlich dürfen auch bei warmem Wetter *Spiele* mit Wasser nicht fehlen.

Personelle Ausstattung

Die personelle Besetzung unserer Kindertageseinrichtung gestaltet sich aktuell:

1 staatlich anerkannte Erzieherin als Einrichtungsleitung (30 Std./W.)
1 staatlich anerkannte Erzieherin als Gruppenleitung/ stellvertretende Leitung (39 Std./W.)
1 staatlich anerkannte Erzieherin als Gruppenleitung (39 Std./W.)
1 sozialpädagogische Fachkraft als zweite Fachkraft (37 Std/W.)
1 staatlich anerkannte Erzieherin als Fachkraft (39 Std./W.)
1 staatlich geprüfte Kinderpflegerin als Ergänzungskraft (39 Std/W.)

Sonstige MitarbeiterInnen
1 gruppenübergreifende Unterstützungskraft (30 Std./W.)
1 Alltagshelferin (25 Std./W.)
1 Küchenkraft für den Frühstücks- und Mittagsspüldienst
2 Reinigungskräfte (für die tägliche Reinigung der Einrichtung)

Jeweils eine Mitarbeiterin in der grünen, roten und blauen Gruppe bereichern unsere Arbeit in der Kindertagesstätte mit ihrer französischen, aserbaidschanischen und russischen Muttersprache. Sie unterstützen uns bei der Ermittlung der Sprachkompetenz der Kinder mit diesen Erstsprachen und bereichern unsere Angebote im Bildungsbereich Sprache.

Einige Mitarbeiter*innen haben Zusatzqualifikationen erworben und wir profitieren damit in unserer täglichen Arbeit.

Öffnungs- und Schließungszeiten

Die Öffnungszeiten der Einrichtung werden jeweils auf der Grundlage einer Eltern- bzw. Kundenbefragung und gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) für ein Kindergartenjahr festgelegt. Durch einen Aushang an der Eingangstür der Einrichtung werden diese, sowie die aktuellen Bring- und Abholzeiten bekannt gegeben.

Schließungszeiten der Kindertageseinrichtung:
Es ist unser Anliegen, bei der Festlegung der jährlichen Schließungszeiten der Einrichtung, die Bedarfe der Familien so weit als möglich zu berücksichtigen.
Kriterien zur Festlegung der Schließungszeiten sind die Ergebnisse der Eltern-, bzw. Kundenbefragung sowie die gesetzlichen Rahmenbedingungen des KiBiz und ggf. weitere Vorgaben der Kostenträger.
Zu den feststehenden Schließungszeiten unserer Kindertageseinrichtung zählen im Sommer (i.d.R. zwei Wochen), Weihnachten (i.d.R. fünf Arbeitstage), drei Konzeptionstage im Jahr sowie ein Tag für den jährlichen Betriebsausflug. Die Eltern, der in unserer Einrichtung angemeldeten Kinder, informieren wir frühzeitig schriftlich über die festgelegten Schließungszeiten, z. B. per Aushang an der Informationswand der Einrichtung und per E-Mail (gemäß Datenschutz).

Schwerpunkte, Ausrichtungen

Schwerpunkt unserer Arbeit ist die ganzheitliche Förderung der Kinder in ihrer Entwicklung, eingebettet in ihrem Lebens- und Erfahrungsraum.
Die Förderung der Kinder bezieht sich auf folgende sieben Bildungsbereiche, die allerdings nicht isoliert zu sehen sind, sondern vom ganzheitlichen Aspekt betrachtet werden müssen:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung
- Sprache und Schrift
- Bildnerisches Gestalten
- Musik
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

➢ Körper, Bewegung und Gesundheit:
Die Selbstbestimmung der Kinder über ihren Körper und ihre Gefühle wird gefördert, geachtet und respektiert.
Gesundheit und emotionales Wohlbefinden liegen nahe beieinander. Daher achten wir besonders auf gesunde Ernährung, viele unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten, unter anderem täglich an der frischen Luft, Abwechslung im Alltag und einen offenen einfühlsamen Umgang miteinander.
Durch Gespräche mit Kindern über Ernährung, Gesundheit, Gefühle, Hygiene (z.B. nach dem Toilettengang Hände waschen, Nase putzen) werden die Kinder an das Thema herangeführt und sensibilisiert.
Eine Zusammenarbeit mit dem Zahnärztlichen Dienst findet einmal jährlich statt.

➢ Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung:
Der Bildungsbereich „Soziale und kulturelle Umwelt und Werteerziehung“ hat für uns einen hohen Stellenwert. Soziale Erziehung verstehen wir zum einen als Methode - lernen in sozialen Bezügen - und zum anderen als Erziehungsziel - Erziehung zur Gruppenfähigkeit.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist für uns die Wahrnehmung und Achtung der Individualität des Einzelnen. Dabei erleben die Kinder auch den Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters. Soziale Erziehung verstehen wir als Prinzip, das durchgehend - unabhängig von Zeit, Ort und Aktivität - umgesetzt und gelebt wird.
Aus unserem Verständnis von sozialer Erziehung ergibt sich die Verfolgung der Ziele der Individualerziehung, d. h. wir wollen im Rahmen unserer Möglichkeiten die Kinder in ihrer Identitätsfindung unterstützen und zum Aufbau eines stabilen Persönlichkeitsbildes des Kindes beitragen.
Werte, wie Hilfsbereitschaft, Solidarität und Verantwortung stehen für uns in unmittelbarem Zusammenhang.
In unserer Kindertageseinrichtung und in allen anderen Lebensbereichen erleben die Kinder täglich das Zusammenleben mit Menschen aus verschiedenen Nationen und Kulturkreisen. Unser Anliegen ist es, die Offenheit und Aufgeschlossenheit der Kinder zu fördern und anderen Kulturen eine offene Grundhaltung entgegenzubringen.

Wir unterstützen und fördern das Interesse und die Aufgeschlossenheit der Kinder, schaffen Raum und Gelegenheiten für Begegnungen und Erfahrungen und regen den Austausch untereinander an. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern, dass Unterschiedlichkeit und Vielfalt gegenseitige Bereicherung bedeutet.
Kinder treten auch ohne übliches Spielmaterial, sondern auch mit wertfreiem Material miteinander in Kontakt und lernen, mit sich selbst und anderen umzugehen und zu kommunizieren.

- Sprache und Schrift:

Wir fördern die Sprachentwicklung aller Kinder, unabhängig davon, ob Deutsch ihre Erst- oder Zweitsprache ist. Wir stützen uns dabei auf das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung.
Primäres Ziel ist dabei, die Kinder in ihrer kommunikativen Kompetenz und sprachlichen Ausdrucksfähigkeit zu fördern (dazu zählen u.a. Sprachverständnis, produktiver Wortschatz, Aussprache, grammatikalische Fähigkeiten).
Wichtig ist uns, dass die Kinder durch gut integrierte Umwelt- und Materialerfahrungen in die Sprache hineinwachsen. Wir nutzen bewusst die sich bietenden Möglichkeiten und Anlässe, dass die Kinder vom „Erfahren und Greifen“ zum Wort kommen. Dazu werden im Alltag Tätigkeiten und Handlungen der Kinder sprachlich begleitet und für sie in Worte gefasst.
Durch die Kommunikation innerhalb der sozialen Gruppe fördern die Kinder auch ihre sprachlichen Fähigkeiten untereinander.
Auch verschiedene musikalische Angebote, wie gemeinsames Singen, fördern die Kinder in ihrem Spracherwerb (Rhythmus, Prosodie, Merkfähigkeit, Reime, Fantasiesprache).
Die ganzheitliche Wahrnehmung verschiedener Wörter (zum Beispiel der eigene Name) in Sprache und Schrift findet im Alltag ebenso Bedeutung.
Kinder mit Migrationshintergrund können von einer frühen Aufnahme in die Kindertageseinrichtung profitieren, da sie so die deutsche Sprache schon früh als Zweit- oder Drittsprache erfahren.

Kindern fällt es besonders leicht durch multilinguale Erziehung, mehrere Sprachen parallel zu lernen. Wir ermutigen die Eltern, zuhause mit ihrem Kind weiterhin in der Muttersprache zu sprechen.

- Bildnerisches Gestalten:

Unsere Raumgestaltung ist für die Kinder reizarm, damit sie von äußeren Einflüssen in ihrem Tun nicht beeinflusst werden – jedoch sind alle Gruppen mit vielfältigen Kreativmaterialien ausgestattet. Die Kinder werden dadurch angeregt und herausgefordert, eigene kreative Ideen auszuprobieren, zu entwickeln und gestalterisch umzusetzen. Dabei kommen auch zahlreiche wertfreie Materialien zum Einsatz.

- Musik:

Jeden Freitagmorgen findet mit den Kindern aller Gruppen ein Singkreis statt, bei dem zu verschiedenen Themen der Kinder gesungen und mit Instrumenten musiziert wird.
Auch der Alltag wird mit viel Gesang und Musik begleite*t*, zum Beispiel durch den täglichen Morgenkreis auf Gruppenebene. Darüber hinaus stehen den Kindern jederzeit unterschiedliche Instrumente innerhalb der Spielphase zur Verfügung.
Immer wieder stellen wir Instrumente her, bzw. erforschen, welche Gegenstände zum Musizieren genutzt werden können, bis hin zum eigenen Körper

- Mathematische Grunderfahrungen:

In unserer Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung. Dazu zählen auch Alltagsgegenstände wie Löffel, Schlüsseln, Bauklötze, Schwämme und vieles mehr.
Im alltäglichen Spiel machen die Kinder Erfahrungen mit Mengen, Größen, Sortieren, Beschaffenheit von Materialien, Statik und Relationen.
Außerdem stehen den Kindern ständig Würfel, Formen und Bausteine jeglicher Art zur Verfügung. Steine, Blätter und Spielgeld werden von den Kindern als „Währung“ im Spiel eingesetzt. Das sind ihre ersten mathematischen Grunderfahrungen, die sie im Spiel sammeln und stets weiterentwickeln.

- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen:

Es ist unser Anliegen, den Kindern ihre Umwelt durch eigenes Erleben, Erfahren und Beobachten nahe zu bringen.
Es finden Spaziergänge in den Wald und in die nähere Umgebung statt. Die Kinder erhöhen ihr Umweltbewusstsein, in dem sie die Natur beobachten. Ökologische Zusammenhänge können erkannt werden, Lebewesen im Wald werden kennen gelernt, Umweltverschmutzung wird sichtbar (Müll) und Naturschutz gewinnt an Bedeutung.
Erlebnisse, Beobachtungen, Berichte und Erfahrungen der Kinder greifen wir auf und schaffen Raum zum Experimentieren, Wiederholen, zum Fachsimpeln, Überprüfen und Erforschen.
Dazu stehen vielseitige und unterschiedliche Materialien bereit, wie u.a. auch ein Mikroskop. Vielfältige Möglichkeiten bietet unsere Experimentierkiste von „Leuchtpol“, die gefüllt ist mit Materialien und Anregungen, um naturwissenschaftliche Ereignisse zu erforschen.

Selbstverständlich laden auch Koch- und Backaktivitäten zum Forschen und Experimentieren ein.

Zertifizierte „Buchkita“ seit dem 15.09.2023

Das Gütesiegel Buchkita honoriert Betreuungseinrichtungen, in denen frühe kindliche Erfahrungen rund um das Erzählen, Reimen und Lesen ein Schwerpunkt des pädagogischen Konzepts sind. Wir legen Wert auf regelmäßiges Vorlesen, einen vielseitigen Umgang mit Büchern, eine altersgerechte Medienbildung und bringen Kinder mit Leseorten wie Buchhandlungen und Bibliotheken in Kontakt.

Erzählen, lesen und reimen gehört zu unserem Alltag. Zudem gibt es eine kleine eigene Bibliothek. Das Steckenpferd der Einrichtung sind tolle, spannende und gute Bücher, die die Kinder faszinieren. Auch das Ausleihen ausgewählter Bücher für zu Hause begeistert die Kinder. Hörbücher auf CD´s und Tonies können im Alltag, gemeinsam und dank Kinderkopfhörer auch alleine, angehört werden. Besonders hervorzuheben sind unsere vielzähligen Kamishibai Geschichten. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung wird so unterstützt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Uns ist es wichtig, so nah wie möglich an den Themen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder zu sein, so dass wir während des Alltags in der Kindertageseinrichtung unablässig im Austausch mit ihnen sind. Die pädagogischen Kräfte nutzen gezielt die alltäglichen Situationen, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.
Im Rahmen dieser Dialoge können die Kinder die notwendige Freude am sprachlichen Austausch erfahren. Dieser Austausch ist davon geprägt, dass wir den Kindern auf Augenhöhe mit einem freundlichen Gesicht und einer ruhigen Stimme begegnen.
Daneben vergegenwärtigen wir uns immer wieder unser eigenes Sprachverhalten und wenden verschiedene Modellierungstechniken an, um den Sprachentwicklungsprozess der Kinder positiv zu unterstützen. Wir nutzen beispielsweise bewusst unsere Vorbildfunktion und begleiten unser eigenes Tun und Handeln sprachlich, so dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, ganz nebenbei ihr Sprachvermögen und ihren Wortschatz zu erweitern. Ergänzend werden kindliche, nicht korrekte Äußerungen von uns in korrigierter Form wiederholt, um sprachliche Fortschritte zu unterstützen.
Diese Modellierungstechniken geben uns die Möglichkeit, unser großes Anliegen umzusetzen, für die Kinder positive Spracherlebnisse erlebbar zu machen und ihnen Raum zu geben, ihre Sprechfreude zu entwickeln.
Denn nur wer Spaß am Sprechen hat, spricht und nur wer spricht, entwickelt sich sprachlich weiter.
Neben dem reflektierten Gebrauch von Sprache werden auch andere Methoden alltagsintegrierter Sprachbildung von uns genutzt und gelebt. Lieder, Klatschreime, Finger- sowie Bewegungsspiele, etc. wie z.B. KIM-Spiele und Geräuschememories werden von uns abwechslungsreich angeboten und begleiten die Kinder regelmäßig in ihrem Alltag.

Im Rahmen des Bundesprogramms Sprach-Kitas wurde zudem eine eigene Bibliothek in der Kindertageseinrichtung eröffnet, welche die Kinder gerne nutzen. Mindestens einmal pro Woche überlegen die pädagogischen Kräfte zusammen mit den Kindern, welche Bücher passend zu ihren Themen oder den Jahreszeiten mit in die Gruppenräume genommen werden. Diese rege Auseinandersetzung mit Büchern begünstigt die Sprachentwicklung der Kinder maßgeblich, insofern Bücher ihnen einen weiteren Raum eröffnen, in welchem sie ihren Erfahrungshorizont sowohl thematisch als auch sprachlich erweitern können.
Um die Sprachentwicklung der Kinder professionell einschätzen und gezielt Angebote zur Unterstützung der sprachlichen Entwicklung der Kinder setzen zu können, beobachten wir alle Kinder mindestens einmal pro Jahr mit einem der Sprachbeobachtungsbögen Sismik, Seldak oder Liseb. Hierbei wird die sprachliche Entwicklung des jeweiligen Kindes besonders in den Blick genommen. Anhand dieser Beobachtung werden Stärken und Unterstützungsbedarfe im Rahmen des Bildungsbereichs Sprache individuell formuliert.
Einige MitarbeiterInnen sind in unserer Einrichtung Marte Meo Practicioner. Die Marte Meo Methode setzen wir im Alltag ein. Marte Meo unterstützt und aktiviert den natürlichen Entwicklungsprozess der Kinder und ist somit auch für die Unterstützung der Sprachentwicklung wertvoll einsetzbar.

Um die alltagsintegrierte Sprachbildung in unserem Kita Alltag weiter voran zu bringen, teilen wir die Räumlichkeiten der Einrichtung in Funktionsräume ein. Dies immer mit dem Blick auf die alltagsintegrierte Sprachbildung, aber auch mit dem Blick auf die inklusive Pädagogik.

Medienerziehung

Wir leben in einer Welt, in der Medien einen hohen Stellenwert haben. Auch Kindergartenkinder kommen schon in Kontakt mit Medien. Sei es das Nutzen von Handys, Tablets oder dem Fernsehen. Aber auch Bücher, die Fotokamera oder das Radio gehören zu Medien.
Für uns ist es wichtig, die Kinder richtig an verschiedene Medien heranzuführen. Dies geschieht durch Begleitung, Unterstützung und Orientierungshilfen im Alltag unserer Kindertageseinrichtung.
So überlegen wir zum Beispiel mit den Kindern zusammen:

- Stimmt es, was ich dort sehe?
- Wie lange nutze ich ein Tablet oder Smartphone?
- Welche Informationen erhalte ich durch die Medien?
- Wie funktioniert z.B. eine Digitalkamera und wie verbinde ich sie mit einem Computer oder Laptop?

Es geht also nicht darum Kindern im Kindergarten Medienkonsum zu bieten, sondern Kindern Orientierung zu geben, die eigenen Kompetenzen zu erweitern und allen Kindern die gleichen Chancen zur Medienerziehung zu ermöglichen.

Unsere Aufgabe als Einrichtung ist es, uns an der Lebenswelt der Kinder zu orientieren und entsprechende Angebote zu bieten, um die Kinder in diesem Bereich zu unterstützen. Wir orientieren unsere Bildungsangebote und somit die Medienerziehung an dem Entwicklungsstand und den Vorerfahrungen der Kinder.
Die Kinder machen wertvolle Medienerfahrungen im Alltag, in dem sie lernen wie sie Medien nicht nur als Unterhaltung verwenden, sondern auch als Informationsquelle nutzen. Zum Beispiel um Projekte zu ergänzen, sowie zur Wissenserweiterung und zum Lernen.
Mit Fotokameras geben wir den Kindern, in Begleitung einer pädagogischen Kraft, die Möglichkeit Fotos zu machen oder eigene Filme zu drehen. Diese können dann genutzt werden um Portfolios oder eigene Geschichten zu gestalten.
Außerdem haben die Kinder im Alltag jederzeit die Möglichkeit Bücher anzuschauen, sich diese vorlesen zulassen oder CDs zu hören. Bei allen Medien achten wir ständig darauf, ausschließlich kindgerechte Geschichten zur Verfügung zu stellen.
Unsere Einrichtung verfügt über drei Laptops, welche wir in der Arbeit mit den Kindern einsetzen können. So können die Kinder, mit Hilfe, ihren eigenen Namen tippen und diesen dann auch auszudrucken.
Unser Ziel ist es, die Medienkompetenz der Kinder zu stärken. Die Kinder können durch Medien ihre Kreativität erweitern, ebenso ihre sprachlichen Fähigkeiten. Jeder Kompetenzzuwachs stärkt das Selbstvertrauen der Kinder.

Partizipation
Auf folgenden Grundlagen beziehen sich für uns gelungene Partizipationsprozesse - Partizipation bedeutet hier die Beteiligung von Kindern an:

P olitischem Handeln
A ushandlungsprozesse auf gleicher Augenhöhe
R echte der Kinder
T eilhabe
I ndividualität akzeptieren
Z eit miteinander haben
I nformieren der Kinder
Praktisches Umsetzen neuer Wege
A kzeptanz der Verschiedenheit
T ransparenz der Strukturen
I n Kontakt sein
O hne Mit- und Selbstbestimmung geht es nicht
N eues gemeinsam entwickeln

Jede menschliche Gemeinschaft stellt Regeln
auf, an denen sich die einzelnen Mitglieder
orientieren.

Regeln und Grenzen ermöglichen das Zusammenleben in kleinen und großen Gemeinschaften (von der Familie bis zur Weltgemeinschaft). Sie bilden auch in unserer Kindertageseinrichtung den Rahmen, in dem sich Kinder und Erwachsene bewegen.
Viele dieser Regeln schützen die Kinder vor Gefahren oder spiegeln gesetzliche Vorgaben wieder, weitere beziehen sich auf die verlässlichen Regelungen des Miteinanders.

Manche Regeln sind für uns unumstößlich (z.B. solche, die sich auf die Sicherheit der Kinder beziehen), andere jedoch lassen sich ohne weiteres immer wieder neu aushandeln.
Da wir Partizipation ernst nehmen, sind wir bereit, althergebrachte Regeln zu hinterfragen und mit Beteiligung der Kinder auch zu ändern.
Wir sehen es an dieser Stelle als unsere Aufgabe an, einen Aushandlungsprozess zu initiieren, der die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt. Als Erstes ist dafür wichtig, die Gefühle und Motive der „Gegenseite“ kennenzulernen.

Inklusive Pädagogik

„Ich bin gut so, wie ich bin. - Du bist gut so, wie Du bist!“ ist das Motto, unter dem wir das Miteinander in unserer Kindertageseinrichtung gestalten. Unsere Einrichtung zeichnet sich durch die Vielfalt der verschiedenen Herkunftsländer der Familien aus. Unterschiedliche Sprachen und Gebräuche sind „die Schätze“, die es bei uns zu entdecken gilt und die es uns ermöglichen, in unserem Alltag diese Vielfalt zu leben. Auf diese Weise lernen die Kinder ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen. Sie lernen, dass jeder auf seine Art anders, aber jeder richtig ist, so dass unsere Gemeinschaft von Respekt, Akzeptanz und Wertschätzung geprägt ist.
Diese Wertschätzung findet sich auch in unserer Willkommenskultur wieder.
In verschiedenen Sprachen und Schriftsprachen wird das bereits im Eingangsbereich der Einrichtung zum Ausdruck gebracht.
Im Flurbereich wird in einer Wochenübersicht durch Fotos ersichtlich, welche Fachkräfte am jeweiligen Tag im Haus sind. Darüber hinaus verbildlichen Piktogramme sowohl den Eltern als auch den Kindern die Räumlichkeiten und Themenbereiche. Darin findet unser Wunsch Ausdruck, dass sich in unserer Einrichtung jede*r wohl und willkommen fühlen soll und dies auch ohne die deutsche Sprache sprechen zu müssen. Nicht zuletzt die verschiedenen Sprachen unserer Kräfte kommen diesem Anliegen ebenso entgegen.
In unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns stark an den Themen der Kinder. So kann es schon mal gut möglich sein, dass einige Kinder Spinnen im Garten beobachten und daraus ein kleines Projekt entsteht.

Passende Bilderbücher (teilweise auch mehrsprachig) und Spiele können die Projekte unterstützen. Ebenso bieten wir den Kindern die Möglichkeit an, an Bilderbuchkinos und Bilderbuchbetrachtungen teilzunehmen.
Eine von Respekt, Akzeptanz und Wertschätzung geprägte Beziehung pflegen wir seit Juni 2018 auch zu unserem benachbarten Seniorenzentrum

Inklusion wird bei uns gelebt, indem alle Menschen mit unterschiedlichen Bedarfen, Entwicklungen und Stärken aufeinandertreffen, gemeinsam Spielen und Lernen.
Unsere Kindertageseinrichtung soll ein Ort der vorurteilsbewussten und ressourcenorientierten Erziehung sein, geprägt von Annahme und Wertschätzung.
Durch regelmäßige Kinderkonferenzen werden Kinder schon früh in das Geschehen des Alltags miteinbezogen.
Ein elementarer Punkt unserer pädagogischen Arbeit ist der frühzeitige Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kind und Pädagogen. Das Kind erlebt sich als selbstwirksame Persönlichkeit und das Explorationsverhalten kommt im hohen Maße zum Vorschein.
Das Wohl aller Kinder in unserer Einrichtung steht über allen Punkten und kann durch eine intensive Bindung zu den sozialpädagogischen Fachkräften besonders berücksichtigt werden.
Das alltägliche Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, dass alle Kinder, mit den eigenen vorhandenen Möglichkeiten am Gruppengeschehen teilnehmen können.
Das Recht auf Chancengleichheit und Akzeptanz sind weitere Leitziele der AWO und unserer pädagogischen Arbeit. Alle Kinder werden als vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft gesehen, unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlechteridentifikation, Behinderung, Ethnie und weiteren Lebenssituationen.
Besonders wichtig ist uns der regelmäßige Austausch mit den Erziehungs-berechtigten.
Der Elternbeirat hat auch hier die wichtige Funktion, die Bedürfnisse, Wünsche, Vorstellungen und Sorgen an die pädagogischen Mitarbeiter*innen weiter zu geben.

Derzeit bieten wir in unserer Kindertageseinrichtung mit Therapeuten die Heilmittelverordnung, die solitäre heilpädagogische Frühförderung und die interdisziplinäre Frühförderung an. Hierfür kommen ausgebildete Pädagogen und Therapeuten in unsere Kindertageseinrichtung.
Gemeinsame und engmaschige Austausche zwischen den sozialpädagogischen Fachkräften, den Therapeuten und den Eltern finden statt, um beispielsweise Ziele zu vereinbaren. Nach einem gemeinsam vereinbarten Zeitraum findet ein Evaluationsgespräch statt.

KiBiz- „plusKITA“ Programm

Die plusKITA soll Kindern, die in nachteiligen Lebensverhältnissen aufwachsen, individuell und besonders unterstützen. Dabei werden zwei konkrete Ziele verfolgt: Die **Stärkung der Bildungschancen** und der **Abbau von Benachteiligung**. Sowohl das Wohnumfeld der Kinder, als auch die Eltern, sollen verstärkt mit in die Bildungsförderung einbezogen werden. Ein weiterer Fokus liegt auf der Weiterbildung des Personals der speziellen Kindertageseinrichtung.

Konkrete Aufgabenbeschreibung der plusKITA lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Bei der individuellen Förderung der Kinder deren Potenziale stärken, die alltagskulturelle Perspektive zu berücksichtigen und sich an den lebensweltlichen Motiv- und Problemlagen der Familien zu orientieren

2. Zur Stärkung der Bildungschancen auf die Lebenswelt und das Wohnumfeld der Kinder abgestimmte pädagogische Konzepte und Handlungsformen zu entwickeln

3. Zur Stärkung der Bildungschancen und zur Steigerung der Nachhaltigkeit, die Eltern durch adressatengerechte Elternarbeit und –stärkung regelmäßig in die Bildungsförderung einzubeziehen,

4. Sich über die Pflichten der nach §14 hinaus in die lokalen Netzwerkstrukturen durch jeweils eine feste Ansprechperson aus der Kindertageseinrichtung einzubringen,

5. Sich der Weiterentwicklung der individuellen zusätzlichen Sprachförderung, über die Pflichten nach §13c hinaus, zum Beispiel durch regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu qualifizieren und die Bildungs- und Erziehungsarbeit den speziellen Anforderungen anzupassen

6. Die Ressourcen der pädagogischen Kräfte durch konkrete Maßnahmen beispielsweise durch regelmäßige Supervision, Schulung und Beratung, Fort- und Weiterbildung oder größere Multiprofessionalität im Team zu stärken.

Die plusKITA-Fachkraft steht im engen Kontakt zu der Einrichtungsleitung und informiert diese stetig. Darüber hinaus arbeitet die PlusKITA- Fachkraft mit der Sprachkita-Fachkraft zusammen und gestaltet gemeinsam Aktivitäten für Eltern und Kinder. Eltern können die plusKITA-Fachkraft jederzeit bei offenen Fragen oder Anliegen ansprechen.

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Allgemeine Informationen zu der Gruppe

Im Sommer 2013 wurde in unserer Kindertagesstätte eine Krippengruppe eingerichtet. In dieser Betreuungsform werden bis zu 10 Kinder im Alter ab vier Monaten bis drei Jahren betreut. Die Gruppenstärke richtet sich nach den im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) festgelegten Vorgaben.

In erster Linie wird das Betreuungsangebot in Form der Ganztagesbetreuung genutzt.

Aufnahme und Eingewöhnung

Die Eltern werden vor Aufnahme ihres Kindes über die pädagogische Arbeit der Kindertageseinrichtung durch die Leitung informiert. Vor Aufnahme der Kinder bieten wir die Möglichkeit für einen Hausbesuch durch eine pädagogische Kraft der Gruppe an. Ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten über ihre Kinder, bei denen der individuelle Tagesrhythmus des Kindes erfragt wird und ein Austausch über die individuellen Ess-, Schlaf-, sowie Pflegezeiten und –rituale kann in diesem Rahmen stattfinden. Dabei kann das Kind in seinem vertrauten Umfeld erlebt werden und ein erstes Kennenlernen stattfinden

Der Besuch der Kindertageseinrichtung bedeutet meistens für die Kinder eine große Umstellung zur häuslichen Betreuung und die Bedürfnisse der Kinder ändern sich häufig kurz nach Eintritt in die Kita. Dies wird gemeinsam mit den Eltern beobachtet, besprochen und der Rhythmus ggf. angepasst. Um den Kindern Sicherheit zu geben, übernehmen wir anfangs Vertrautes aus dem häuslichen Bereich. Der Tagesablauf der jüngeren Kinder unterscheidet sich vom Tagesablauf der älteren Kinder. Die pädagogische Arbeit orientiert sich stark an den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Die jüngeren Kinder haben spezielle Bedürfnisse und benötigen deshalb intensive Zuwendung durch zuverlässige Bezugspersonen.

Die Eltern werden vor Aufnahme mit ihrem Kind in die Einrichtung eingeladen. Im Rahmen von Besuchen bzw. Schnupperterminen in der Kindertageseinrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, die MitarbeiterInnen, die Kinder und die Räumlichkeiten kennen zu lernen.
Die Eingewöhnung erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die pädagogischen MitarbeiterInnen nehmen im Beisein einer Bezugsperson die ersten Kontakte zu den Kindern auf. Die Kinder haben die Möglichkeit, Vertrauen zu fassen, sich zu orientieren und sich in ihrem individuellen Tempo von der Bezugsperson zu lösen. Dabei entscheiden sich oft die Kinder für eine MitarbeiterIn, die die Funktion einer BezugserzieherIn übernimmt. Die Länge der Eingewöhnung variiert von Kind zu Kind und wird jeweils individuell mit den Eltern abgestimmt. Wichtig ist, dass sich die Eltern bzw. eine dem Kind vertraute Person Zeit für die Eingewöhnung nimmt und das Kind in seinem Rhythmus begleitet.

Nach der abgeschlossenen Eingewöhnungsphase der Kinder wird eine Kundenbefragung durchgeführt.
Die Rückmeldungen der Befragung zur „Eingewöhnung der Kinder“ werden von den MitarbeiterInnen und der Einrichtungsleitung in jedem Jahr gesichtet und ausgewertet. Die Ergebnisse werden ausgewertet und ggf. Verbesserungsmaßnahmen festgelegt.
Die Eingewöhnung der Kinder unter drei Jahren betrachten wir stets gesondert.

Gruppenwechsel der dreijährigen Krippenkinder
Am Ende des Kindergartenjahres, in dem die Krippenkinder das dritte Lebensjahr vollenden, wechseln sie in eine der zwei Regelgruppen. Einige Zeit vor dem bevorstehenden Gruppenwechsel begleitet eine MitarbeiterInnen die Krippenkinder, für die der Gruppenwechsel ansteht zu kurzen Besuchen in die Regelgruppen. Dabei beobachtet sie das Spielverhalten und das Wohlbefinden des Kindes in der
jeweiligen Gruppe. Aufgrund der gemachten Beobachtungen entscheidet sich, welche Regelgruppe das Kind im folgenden Kindergartenjahr besuchen wird. Auch die Eltern werden durch Gespräche über diesen internen Gruppenwechsel ihres Kindes informiert.

Raum- und Materialgestaltung
Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Erweiterung ihrer Kompetenzen unterstützt und in ihrem individuellen Entwicklungstempo begleitet. Dabei setzen wir stets an Ihren Themen und Interessen an. Durch die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Raumgestaltung sowie gezielte Auswahl von Materialien, Angeboten und Impulsen unterstützen und fördern wir die Selbstbildungspotenziale der Kinder, stets ausgehend von ihren aktuellen Entwicklungsthemen.

Insbesondere in der Krippengruppe sind freie Bewegungs- und Spielflächen sehr wichtig. Wir achten sehr darauf, dass die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten haben, z.B. durch Podeste in unterschiedlicher Größe und Form, Teppiche, bewegliche Materialien, damit sie sich auf verschiedene Weise fortbewegen, verstecken, klettern und ihrem Bewegungs- und Forscherdrang nachgehen können.
Neben dem Gruppenraum gibt es noch einen Gruppennebenraum und den Raum zur Differenzierung der Arbeit für Ruhen, Schlafen, Spielen, der mit einer großen Spiel- und Schlafburg ausgestattet ist.
Besonders beliebt und herausfordernd wirken Alltagsgegenstände auf die Kinder, die wir vielfältig einsetzen. Darüber hinaus halten wir Spielmaterialien zum Fahren und Rollen vor, zum Ein- und Auspacken, zum Stapeln, sowie vielfältige Spielmöglichkeiten mit Sand, Wasser und Schaum.

Der Tagesablauf, insbesondere die Essenszeiten, Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen orientieren sich ganz eng an dem Rhythmus und den Bedürfnissen der Kinder und werden immer wieder geprüft und angepasst.

Der Waschraum ist mit einer Wickelkommode ausgestattet, die es den Kindern ermöglicht, zunehmend eigenständig über eine Treppe auf den Wickeltisch zu gelangen. Der Wickeltisch ist mit Schubladen für die Wickelutensilien jedes einzelnen Kindes ausgestattet. Die Kinder werden eingeladen, sich durch das Organisieren ihrer Wickelutensilien am Wickelprozess zu beteiligen. Eine eingebaute Wanne ermöglicht bei Bedarf das Waschen eines Kindes. Eine kleine Kindertoilette motiviert die Kinder erste Versuche zu starten auf die Toilette zu gehen. Eine Waschrinne mit zwei verschiedenen Armaturen lädt die Kinder zum Spielen und Experimentieren mit Wasser ein.

Körperpflege
Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit ist eine einfühlsame Begleitung während der Körperpflege der Kinder. Wir laden die Kinder ein, lassen sie mitentscheiden, welche Fachkraft aus der Gruppe das Wickeln übernehmen soll und binden die Kinder aktiv ein. Bei der Körperpflege des Kindes wird die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Kraft gefestigt und bedarf deshalb einer positiven, entspannten und angenehmen Situation. Für die Wickelsituation nimmt sich die pädagogische Kraft Zeit.

3. Beschwerden der Kinder

Im folgenden Abschnitt erhalten Sie einen Einblick in das Beschwerdemanagement unserer Kindertageseinrichtung. Sich mit Beschwerden auseinanderzusetzen, bedeutet für uns, sich im Team mit den (Einfluss-) Rechten von Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen in der Einrichtung zu befassen. In der wöchentlichen Dienstbesprechung ist dies als fester Tagesordnungspunkt verankert.

Wir unterstützen die Entwicklung von Kindern zu selbstbestimmten Persönlichkeiten. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Dazu gehört es auch, sich beschweren dürfen, wenn ihnen etwas nicht gefällt.
Jedes Kind hat nach §45 SGB VIII im Bundeskinderschutzgesetz das Recht und die Freiheit auf Meinungsäußerung.

Wir bieten einen Rahmen für die Kinder, angehört zu werden und ihre Anliegen umzusetzen.

Handwerkszeuge in unserer Kindertageseinrichtung:

- gemeinsame Gesprächsregeln wurden erarbeitet und werden gemeinsam regelmäßig überprüft
- den Kindern wird ein neutraler Ort zum Konfliktlösen angeboten (z.B. eine Gesprächsecke im Nebenraum)
- es wird eine Dokumentation gemeinsam mit dem Kind angefertigt, die für das Kind nachvollziehbar ist
- die Kinder wählen eine*n individuelle Vertrauenserzieher*in

- wir sensibilisieren uns gegenseitig in Bezug auf die Signale der Kinder
- Kinderkonferenzen auf Gruppenebene und auch auf Einrichtungsebene
- Möglichkeiten der Meinungsäußerung im Rahmen einer Meinungsbox, welche täglich geleert und nach Absprache mit den Kindern besprochen wird
- Visualisierung der Beschwerden und Lösungsstrategien entwickeln anhand eines Beschwerdepfeils

Dieser Beschwerdepfeil hängt in den Gruppen und besteht aus fünf Schritten. Diese Schritte sind anschaulich dargestellt, so dass die Kinder einen gemeinsamen Lösungsweg erarbeiten können. Der erste Schritt ist die Beschwerde selber, die geäußert wird. Im zweiten Schritt sammeln die Kinder Ideen und im dritten Schritt werden Lösungsvorschläge erarbeitet. Der vierte Schritt dokumentiert das gemeinsame Ergebnis. Der fünfte Schritt beinhaltet die Reflexion. Das heißt, es wird nach ca. einer Woche überprüft, ob die Lösung wirksam war oder ob nach einer anderen Lösung gesucht werden sollte.

Um sich extern mit einer Beschwerde an eine Institution zu melden, steht folgende Webseite zu Verfügung: https://ombudschaft-nrw-de/

4. Tagesstruktur

An dieser Stelle stellen wir einen Tagesablauf exemplarisch dar

- 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr
  - Frühdienst
- bis 09:00 Uhr
  - Bringzeit in allen Gruppen
- ab 09:00 Uhr
  - Erzähl- und Singkreis auf Gruppenebene (tägliches Begrüßungsritual und Besprechen des Tagesablaufes)
- Von Beginn Frühdienst bis 10:30 Uhr
  - offenes Frühstück mit Buffet aus gesunden Lebensmitteln
- Von Beginn Frühdienst bis 12:00 Uhr
  - Spielphase
  - Bewegungsangebote im Außengelände und im benachbarten Umfeld
  - Projektaktivitäten
  - gemeinsame Spaziergänge, erkunden der Umgebung
- 12:00 Uhr / 12:30 Uhr
  - Mittagessen für Kinder mit Mittagsbetreuung (die Essenszeiten der jüngeren Kinder können davon abweichen)
- 12:00 Uhr bis 12:15 Uhr
  - Abholzeit
- 13:15 Uhr
  - Beginn der Ruhephase (die Zeiten und Angebote umfassen Schlafen, Ruhen, Entspannen und ruhige Spiele in den Gruppen)
- 13:45 Uhr bis 14:00 Uhr
  - Abholzeit für die Kinder mit 35 Std. Buchung

- 14:00 bis 16:00 Uhr
  - Spielphase
  - kleiner Nachmittagsimbiss mit Obst und Gemüse
  - Aktivitäten innerhalb und außerhalb von Projekten
  - Abholzeit der Kinder mit 45 Std. Buchung
- 16:00 Uhr – Ende der Betreuungszeit. Alle Kinder sind bis 16:00 Uhr abgeholt.

5. Regelmäßige Angebote

Zu unseren regelmäßigen Angeboten zählen beispielsweise:

- jede Gruppe bietet einmal in der Woche eine Bewegungsstunde außerhalb der Einrichtung an
- im letzten Jahr vor der Einschulung finden für unsere „Maxi-Kinder“ besondere Angebote und Projekte statt
- bei besonderen Anlässen findet in den Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt
- Regelmäßig besuchen die Kinder Senioren im nahe gelegenen Seniorenzentrum zum gemeinsamen Singen, Spielen und Vorlesen

6. Zusammenarbeit mit Eltern / Personenberechtigte vor Ort

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist für unsere Arbeit unabdingbar und es gehört zu unserem Bildungs-und Erziehungsauftrag, die Familien zu unterstützen. Einmal im Jahr ist ein geplantes Gespräch zwischen Familie und den jeweils zuständigen Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung vorgesehen. In dessen Rahmen stellen wir eingehend die Entwicklung des jeweiligen Kindes dar, gehen mit den Eltern in den Dialog und auf die Fragen und Bedürfnisse der Familien ein.
Außerdem finden regelmäßig sogenannte Tür- und Angelgespräche statt. Diese bieten den Raum, sich über das Wohlbefinden des Kindes und die aktuelle Familiensituation auszutauschen sowie Themen aufzugreifen, welche für uns relevant für die Arbeit mit dem Kind sind oder auch einfach mal offene Fragen zu Spielpartnern, Interessen, etc. zu klären.

Damit die Eltern die Möglichkeit haben, Kontakte mit anderen Familien zu knüpfen, bieten wir einmal im Monat ein interkulturelles Elterncafé im Rahmen der plusKITA an. Zu diesem Elterncafé sind alle Familien herzlich eingeladen.

Darüber hinaus erleben wir in unserer Einrichtung tatkräftige Unterstützung seitens der Eltern. Zum Beispiel findet alle zwei Monate ein mehrsprachiges Vorlesen statt. Engagierte Eltern lesen in ihrer jeweiligen Familiensprache den Kindern vor, so dass die Kinder sprachliche Vielfalt erleben können. Auch bei Festen und Feiern binden wir die Eltern gerne ein, um interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen.

Um die Lebenssituation der einzelnen Kinder in der Erziehungsarbeit berücksichtigen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften erforderlich und uns ein großes Anliegen.
Als Ausgangspunkt für den Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit benötigen alle Beteiligten Einblick in die Strukturen, Organisationsformen, Aufgabenverteilung und das Wissen um die zuständigen Ansprechpartner.

In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Team an:

Elternversammlung:
Ein Mal jährlich findet eine Elternversammlung statt, in der die Eltern der in unserer Kindertageseinrichtung aufgenommenen Kinder ausführlich informiert werden über unsere Einrichtung, über anstehende Planungen und beispielsweise gesetzliche Grundlagen und Änderungen. Die Elternversammlung dient unter anderen auch dazu, dass die Erziehungsberechtigten ihre Interessenvertretungen – den Elternbeirat – wählen.

Elternbeirat:
Im Rahmen der Elternversammlung werden zu Beginn des Kindergartenjahres in jeder Gruppe die Mitglieder des Elternbeirates gewählt.
Die Mitglieder des Elternbeirates vertreten die Interessen der Elternschaft und arbeiten mit der Einrichtungsleitung, den pädagogischen MitarbeiterInnen und dem Träger eng zusammen. Die Mitglieder des Elternbeirates wählen aus Ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und haben die Möglichkeit, sich im Jugendamtselternbeirat auch über die Grenzen der eigenen Einrichtung hinaus, für die Belange und Interessen von Eltern/Familien zu engagieren.

Rat der Kindertageseinrichtung:
Der Rat der Kindertageeinrichtung wird aus den Mitgliedern des Elternbeirates, den pädagogischen MitarbeiterInnen der Einrichtung, der Einrichtungsleitung und dem Trägervertreter gebildet. Seine Aufgabe ist es, über die Belange der Einrichtung zu beraten und beispielsweise die Kriterien zur Aufnahme in die Kindertageseinrichtung zu beschließen. Der Rat der Kindertageseinrichtung tritt mindestens einmal im Jahr zusammen.

Kundenbefragung:
Um die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln, finden jährlich Kundenbefragungen zum Betreuungsangebot, wie z.B. den Öffnungszeiten und der Eingewöhnung statt.

Informationselternabende:
Zu verschiedenen Themen und Anlässen bieten wir Informationselternabende an. Hierzu greifen wir auch gerne die Wünsche der Eltern auf und beraten uns mit den Mitgliedern des Elternbeirates.

Elterngespräche:
In der Bring- und Abholphase finden Tür- und Angelgespräche statt. Ergänzend bieten wir persönliche Informations- und Beratungsgespräche an.
Im Anschluss an die Beobachtungswochen (LES)finden einmal jährlich Entwicklungsgespräche im Rahmen der Elternsprechtage statt.

Hospitationen und Hausbesuche:
Im Rahmen von Hospitation der Eltern in der Einrichtung bzw. in der Gruppe ihres Kindes erhalten die Eltern einen Eindruck über den Lebensalltag ihres Kindes in unserer Einrichtung. Hierzu laden wir herzlich ein und freuen uns, wenn dieses Angebot von Eltern angenommen wird.

Hausbesuche der pädagogischen MitarbeiterInnen ermöglichen den Kindern in der Regel eine einfachere und schnellere Kontaktaufnahme zu der pädagogischen Kraft, da sie sich in ihrer gewohnten Umgebung und somit in ihrem sicheren Hafen aufhalten. Dies kann den Kindern die Eingewöhnung wesentlich erleichtern. Im Rahmen der Hausbesuche können auch entspannte Gespräche zwischen den Eltern und der pädagogischen Kraft geführt werden und offen Fragen besprochen werden.

Eltern-Kind-Nachmittage:
Wir bieten einmal jährlich einen Eltern-Kind-Nachmittag an. Dies ist eine gute Gelegenheit für Eltern, gemeinsam mit den Kindern den Kindergartenalltag zu erleben und Kontakte zu den anderen Eltern aufzunehmen und zu pflegen.

Elternmitwirkung/freiwillige Mitarbeit:
Eltern haben die Möglichkeit ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in den Kindergartenalltag, wie z.B. im Rahmen von Projekten mit einzubringen. Bei Festen und Feiern können sich Eltern an den Vor- und Nachbereitungen, sowie an den Durchführungen beteiligen.
Die Eltern werden gebeten, ihre Wünsche und Vorschläge zum Beispiel zu Festen und Feiern auf einem Blatt auf unserem Wunschbaum im Eingangsbereich zu notieren.

Informationsschreiben und -aushänge:
Zu jedem gegebenen Anlass erhalten die Eltern Informationen über Aushänge, Elternbriefe oder per Mail.

Informationsschreiben und -aushänge:
Zu jedem gegebenen Anlass erhalten die Eltern Informationen über Aushänge, Elternbriefe oder per Mail.

Eingewöhnung – Schnuppernachmittage:
Schon vor der offiziellen Aufnahme des Kindes in unserer Einrichtung, die in der Regel zum Beginn eines Kindergartenjahres am 1. August des Jahres erfolgt, bieten wir für die Eltern mit ihren Kindern Schnuppernachmittage an. Es finden maximal drei Schnupperstunden in den Monaten Mai und Juni statt. Die Eltern haben so die Möglichkeit, ihr Kind am Anfang zu begleiten und zu unterstützen. Somit können sie auch schon speziellere Fragen zum allgemeinen Ablauf stellen. Bei Bedarf können Eltern der Kinder bereits im frühen Vorfeld der Aufnahme das Angebot der Hausbesuche von den pädagogischen Mitarbeitern in Anspruch nehmen.

Elterncafé
Alle 6 Wochen findet in den Räumen der Einrichtung ein Elterncafé statt.

7. Kooperation mit der Grundschule vor Ort

Ermittlung von ergänzenden Unterstützungs- und Förderbedarfen vor der Einschulung:
Werden bei der Einschulungsuntersuchung ergänzende Unterstützungs- und Förderbedarfe vor der Einschulung festgestellt, die auch nach der Einschulung eine Relevanz haben, gehen wir mit den Lehrer*innen zur Einschätzung der Kompetenzen, Fähigkeiten, Stärken und Unterstützungsbedarfen des Kindes und hinsichtlich der Erstellung eines Förderantrages in den Austausch.Im Herbst/Winter vor der Einschulung findet ein „Schulspiel“ zum gegenseitigen Kennenlernen statt. Entweder werden die Kinder für einen Vormittag in die Schule eingeladen oder ein/e LehrerIn besucht die Kinder in unserer Einrichtung.

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung der Kinder verantwortungsbewusst begleiten und fördern zu können, ist es uns sehr wichtig, Kontakte zu anderen Institutionen und dementsprechendem Fachpersonal aufzubauen und zu pflegen.

Beispiele hierfür sind:
- Sprachförderschule in Alfter-Gielsdorf und weiteren Förderschulen
- Psychologen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatung im Familienzentrum „Sterntaler“
- Gesundheitsamt
- Kreisjugendamt/Jugendhilfezentrum

- Katholische Bücherei
- Seniorenzentrum
- Feuerwehr
- Polizei
- Amt für Soziales der Gemeinde Alfter
- Imker

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

In der Gemeinde Alfter findet halbjährlich eine Sozialraumkonferenz statt, zu der sämtliche soziale Einrichtungen der Gemeinde eingeladen werden und in den Austausch und in Diskussionen zu entsprechenden Themen gehen.
In der Regel nimmt auch der Bürgermeister an diesem fachlichen Austausch teil.

Wir bieten einmal jährlich einen Tag der Offenen Tür zu einem bestimmten Thema an.

10. Schutzkonzept Sexualerziehung

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper, z.B. mittels Doktorspielen und anderen Rollenspielen, Tobe Spiele, Wettspiele, Vergleiche.
Um ein Verständnis des eigenen Körpers zu entwickeln, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht.
In unserer Arbeit wollen wir allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtsteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräfte
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen MitarbeiterInnen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergriffigkeiten schützen
- Unterstützung wird durch die geschulte Fachberatung im Bereich Kindeswohl des AWO Kreisverbandes Bonn/Rhein-Sieg e.V. angeboten

Institutionelles Schutzkonzept:

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen).
Wir informieren Eltern über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung und beraten bei Bedarf individuell.
Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
- Respektieren des „Nein“
- keine Gegenstände in die Körperöffnungen
- Unterstützung bei der Ermittlung und Einhaltung von Grenzen
- Hilfe holen ist immer erlaubt

Unsere Mitarbeiter*innen nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
Unsere Mitarbeiter*innen verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
Geschlechtsteile werden von allen unseren Mitarbeiter*innen einheitlich benannt
Kinder bekommen in unserer Einrichtung ausreichend Möglichkeiten, um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen (z.B. Kuschelecken). Unsere Mitarbeiter*innen führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso die Eltern. Das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Kindliche Sexualität:

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl - und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst“, „das darfst du niemandem sagen“…
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen“.

11. Risikoanalyse/Kinderschutz

Die MitarbarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung, entwickelten im Februar 2023 eine Risiokoanalyse.

Darin werden mehrere Risikofaktoren erläutert:

- Risiokfaktoren zwischen den Kindern
- Risikofaktoren zwischen Eltern und Kindern
- Risikofaktoren zwischen MitarbeiterInnen und Kindern
- Risikofaktoren zwischen MitarbeiterInnen und Eltern
- Risikofaktoren für Kinder mit Behinderung
- Risikofaktoren im Umgang mit Wickeln und Toilettengängen
- Risikofaktoren baulicher Gegebenheiten

Zudem umfasst die Risikoanalyse den Umgang mit Nähe und Distanz. Ob zwischen MitarbeiterInnen und Kindern oder Erwachsene und Kinder untereinander, ein „Nein“ heißt „Nein“, auch unter Kindern.

Außerdem legen wir größten Wert auf gewaltfreie Kommunikation. Ein „Nein“ von den Kindern wird akzeptiert. Alle Kinder werden gleichermaßen respektiert und angenommen. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und gebrauchen eine kindgerechte, dem Verhalten angemessene Sprache. Hier ist das oberste Gebot bei eventuellen Auseinandersetzungen mit den Kindern, nichts persönlich zu nehmen.
Im Alltag gehört dazu auch der respektvolle Umgang der Kinder untereinander. Sie dürfen sagen, was sie gern möchten und was nicht.
So entscheidet bei uns jedes Kind für sich, ob es schlafen möchten oder nur Ruhen, ob es das Mittagessen probieren möchte oder nur das ihm Bekannte isst.

Die Stärkung des Selbstbewusstseins und der Sprechfähigkeit ist das oberste Ziel. Kinder dürfen und sollen sich klar zu folgendem bekennen:
„Mein Körper gehört mir!“
„Ich darf NEIN sagen“
„Meine Gefühle sind richtig“
„Ich darf Hilfe holen“
„Geheimnisse, die sich schlecht anfühlen, darf ich erzählen!“
Alle respektieren die Grenzen des Anderen! Das gilt auch für die Erziehungsberechtigten und die Besucher unserer Einrichtung!

Als Präventionsmaßnahmen zum Kinderschutz sehen wir die von uns umgesetzte Partizipation, unser installiertes Beschwerdemanagement, die entwicklungsunterstützende Kommunikationsmethode Marte Meo, in der alle Fachkräfte ausgebildet sind, unser sexualpädagogisches Schutzkonzept. (s. Punkt 10) und die jährlich durchgeführte Risikoanalyse.

Alle MitarbeiterInnen werden mindestens einmal jährlich durch eine „Insoweit“ erfahrene Fachkraft geschult. Diese schult laut § 8a (4) Satz 2 „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ im SGB VIII durch den Träger der Jugendhilfe bei der Gefährdungseinschätzung für ein Kind und muss immer beratend hinzugezogen werden.

Die Sicherheit, sowie die Gesundheit der Kinder steht immer an oberster Stelle.

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen, werden jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben.

Letztmalig erfolgte dies im Juli 2023.

Bearbeiter/in	geprüft (Fachberatung)	Freigabe(Kreis verband)	Version	12.07.2023
Sandra Lütz	Bettina Stock	Janina Knott	7.23	